

Immer anders



Foto: Christoph Giese

Unter den wenigen europäischen Musikern, die seit ein paar Jahren mit einem Vertrag beim traditionsreichen amerikanischen Jazzlabel Blue Note aufwarten können, war Erik Truffaz einer der ersten. Soeben erschien dort seine CD „The Walk of the Giant Turtle“, und wie alle vorigen klingt auch sie wieder anders als die anderen. Mit dem französischen Trompeter sprach Berthold Klostermann.

Im Gespräch ist er leise, zurückhaltend, überlegt. Zu der rockig lauten, elektrisch verstärkten Musik seines aktuellen Albums, wo die Trompete schon mal klingt wie eine verzerrte E-Gitarre, scheint das kaum zu passen. Hört man genauer hin, bemerkt man bald, wie Erik Truffaz auch im ungestümen Rahmen einen warmen, verhaltenen, lyrisch-gedämpften Ton bewahrt. Dass immer wieder der Name Miles Davis fällt, wenn es gilt, seinen Sound zu beschreiben, bleibt nicht aus. Dabei scheint in seinem Spiel auch der Einfluss anderer, lyrisch und auf spröde Weise melancholisch klingender Trompeter auf, etwa eines Kenny Dorham, Chet Baker, Booker Little oder Kenny Wheeler. Der Miles-Davis-Vergleich freilich begleitet den Franzosen, seit 1997 sein erstes Blue-Note-Album, „Out of a Dream“, erschien. Fanden sich da Sounds und Stimmungen, die an Davis' Soundtrack zu Louis Malle's „Fahrstuhl zum Schafott“ (1957) erinnerten, so lässt das neue Werk an den „elektrischen“ Miles der frühen 70er Jahre denken.

„Das stimmt“, räumt Truffaz ein und meint dann lakonisch: „Aber Miles brauchte Jahrzehnte für die Entwicklung vom akustischen zum elektrischen Jazz.“

auch eine Zeitlang ‚out‘, aber sie kamen wieder, denn es sind echte Instrumente mit organischem Klang. Ein Comeback des DX7 kann ich mir dagegen nicht vorstellen.“

Und so klingt „The Walk of the Giant Turtle“ trotz Anleihen bei Drum'n'Bass, Electronic Ambient und Psychedelic Rock vor allem warm und organisch, klar und direkt. Wozu die Entstehung der Musik und das Aufnahmeverfahren beitrugen. Der Prozess des „Making of the Album“ war Truffaz wichtig genug, um ihn als 15-minütigen Film zu dokumentieren, der auf der CD enthalten ist.

Alles begann damit, dass Truffaz, Pianist Patrick Muller, Bassist Marcello Giuliani und Drummer Marc Erbetta nach anderthalbjähriger Pause, in welcher der Trompeter mit der Band des Albums „Mantis“ gearbeitet hatte, wieder zusammenkamen. Seit 1996 bestand das Quartett; mit der Rhythm-Section hatte er schon seit 1991 gespielt. Zur Reunion gönnten sie sich einige Monate Zeit, um im Proberaum zu jammen und dabei allmählich neues Material zu entwickeln – noch keine Stücke, nur neue Sounds und lose Strukturen. In sieben Konzerten erprobten sie deren Tragfähigkeit, dann gin-

Miles Davis bleibt – ob akustisch oder elektrisch – stets ein Vorbild

Mein Quartett hat auf diesem Wege zu einem homogenen Sound gefunden, der außer von meiner Trompete auch von Fender-Rhodes und E-Bass bestimmt wird. Miles war tatsächlich sehr wichtig für mich. Er war nun mal der Picasso des Jazz, wie es so schön heißt. Bis auf einige seiner letzten Alben waren die meisten einfach unglaublich, egal aus welcher Periode. Auf den Letzten gefallen mir manchmal die billigen Keyboard-Sounds nicht, etwa vom Yamaha DX7. In den 80ern waren sie total angesagt, aber heute möchte sie kaum wer hören. Das Fender-Rhodes oder die Hammond B3 waren

gen sie für eine dreitägige Jam-Session ins Studio und verdichteten beim Spielen das amorphe Material zu zehn Kollektivkompositionen. Statt auf elektronische Spielereien setzten sie bei den Aufnahmen auf analoge Verfahren; hier und da dient ein Loop zur Schichtung von Sounds und Patterns. Den Rahmen bilden zwei Nummern mit gelooptem Vocal-Sample von Marc Erbetta, das im Titelstück den schleppenden „Gang der Riesenschildkröte“ zum rhythmischen Fundament werden lässt. Zur Klangverfremdung eingesetzte Effekte sind eher elektrisch als elektronisch generiert. Im Ergebnis feiert

die klangliche Verpackung des Rock und Jazz der frühen 70er fröhliche Urständ, doch drinnen steckt überaus aktuelle improvisierte Musik.

Damit kommt das Quartett auf seine frühen Hörerlebnisse zurück: „Jazz ist nur ein Teil unserer Einflüsse. Als Jugendlicher hörte ich früher Rock als Jazz, mit elf Jahren Jimi Hendrix und Led Zeppelin. Die beeindruckten mich ungemein, und sie bewirkten ja auch eine tief greifende Veränderung in der Popmusik. Auf den Jazz kam ich etwa fünf Jahre später. Manchmal dauert es lange, etwas zu absorbieren, und die Musik jener Zeit absorbieren wir bis heute. Ich höre viel Musik von damals. Im Auto habe ich gerade Stevie Wonders, Songs in the Key of Life im CD-Player – das ist zwar alt, aber unglaublich reichhaltig. Vielleicht hat es ja damit zu tun, dass dies meine Teenager-Zeit war, aber damals gab es so viel wichtige Musik, etwa die ersten Platten von Pink Floyd, Led Zeppelin, Kraftwerk. Ich erinnere mich noch, wie ich mit der ersten Deep-Purple-LP nach Hause kam. Ich legte sie auf den Plattenspieler meiner Eltern, und – wow! – ich konnte es kaum glauben.“

Trompete spielte der junge Erik damals schon seit geraumer Zeit. 1960 in Gex an der französisch-schweizerischen Grenze geboren, wurde er von seinem Vater, der in einer Tanzkapelle Saxophon spielte und gern eine Trompete dabei haben wollte, animiert, das Instrument zu erlernen. Mit acht Jahren trat er mit Vaters Band auf und spielte französische Schlager. Als Jugendlicher begann er Jazz und Jazzrock zu spielen. Die erste Jazz-Platte, die er je kaufte, war „Louis Armstrong & Duke Ellington“, doch es war Miles Davis' „Kind of Blue“, die ihn veranlasste, am Genfer Konservatorium klassische Trompete zu studieren. Dann, als Mitglied des Orchestre de Suisse Romande, liebte er es zwar, Werke wie Mozarts „Così fan tutte“ zu spielen, nur eines gefiel ihm nicht: „Als Blechbläser hatte ich nicht viel zu tun. Die meiste Zeit musste ich auf meinen Einsatz warten. Lieber wollte ich mich selbst ausdrücken, und das ging im Jazz am besten.“

Also besuchte er die Jazz-Schule Genf, wo er seinen Drummer Marc Erbetta und, nach und nach, auch die anderen künftigen Mitglieder seiner Band kennen lernte. Von da an trat er überwiegend mit eigener Musik auf und gründete zunächst ein

Quintett, mit dem er 1991 seine erste CD, „Niña Valéria“, für das Schweizer Label Plainisphäre aufnahm. 1996 verkleinerte er die Gruppe zum bis heute bestehenden Quartett, erhielt den Blue-Note-Vertrag und spielte das rein akustische Album „Out of a Dream“ ein. Als Gast zog er hier einen Saxophonisten, für die beiden folgenden, „The Dawn“ und „Bending New Corners“, einen Rapper hinzu. Für „Revisité“ ließ er ausgewählte Stücke aus den beiden Rap-Jazz-Alben von Elektronikspezialisten wie Pierre Henry und Bugge Wesseltoft remixen, um dann mit einem anderen Quartett sowie den Gästen Anouar Brahem (Oud) und Mounir Troudi (Gesang) das meghebräisch inspirierte „Mantis“ aufzunehmen.

Jetzt, auf „The Walk of the Giant Turtle“, ist sein langjähriges Quartett wieder beisammen, und nach Acoustic Jazz, Rap-Jazz und elektronischen Drum'n'Bass-Remixes klingt es fast wie eine neue Band. Der Gang der „Riesenschildkröte“ mag schleppend sein; die Wandlungsfähigkeit des Erik Truffaz ist es keineswegs. Als Trompeter und Bandleader hat er sich binnen weniger Jahre an die Spitze des europäischen Jazz gespielt. Mitunter lässt Miles Davis grüßen, doch das ist bei vielen Trompetern von heute nicht anders. Und unter ihnen hat Truffaz eine ganz eigene Stimme. ■

CD-Hinweise

Out of a Dream (1997)
The Dawn (1998)
Bending New Corners (1999)
Revisité (2001); Mantis (2001)
(alle: Blue Note/EMI)

Neu

The Walk of the Giant Turtle; Erik Truffaz (tp), Patrick Muller (el-p, p), Marcello Giuliani (b), Marc Erbetta (dr) (2003)
Blue Note/EMI CD 583 8850



NEW ORIGINAL JAZZ CLASSICS



24 BIT REMASTERED FROM THE ORIGINAL ANALOG MASTER TAPES
FROM THE LEGENDARY JAZZ LABELS

OUT NOW !!!



BOBBY TIMMONS
This Here Is Bobby Timmons

OJC20 104-2
Bobby Timmons - piano
Sam Jones - bass
Jimmy Cobb - drums



DUKE ELLINGTON & BILLY STRAYHORN
Piano Duets - Great Times!

OJC20 108-2
Duke Ellington - piano / Billy Strayhorn - piano /
Wendell Marshall - bass / Joe Shulman - bass /
Billy Strayhorn - celeste / Oscar Pettiford - cello /
Lloyd Trotman - bass / Jo Jones - drums



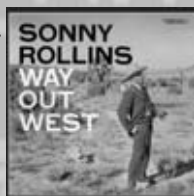
STAN GETZ & CAL TJADER
Getz/Tjader Sextet

OJC20 275-2
Stan Getz - tenor saxophone / Cal Tjader - vibes
Vince Guaraldi - piano / Eddie Duran - guitar
Scott LaFaro - bass / Billy Higgins - drums



SONNY ROLLINS
Way Out West

OJC20 337-2
Sonny Rollins - tenor sax
Ray Brown - bass
Shelly Manne - drums



ORNETTE COLEMAN
Tomorrow Is The Question!

OJC20 342-2
Ornette Coleman - alto sax / Don Cherry - trumpet
Red Mitchell - bass
("LORRAINE", "TURNAROUND", "ENDLESS")
Percy Heath - bass
Shelly Manne - drums



JOHN COLTRANE
The Last Trane

OJC20 394-2
John Coltrane - tenor sax / Donald Byrd - trumpet /
Red Garland - piano / Paul Chambers - bass /
Louis Hayes - drums / Earl May - bass /
Art Taylor - drums



AUSSERDEM IM DIGIPACK & 24 BIT REMASTERED:

COLEMAN HAWKINS - *Night Hawk* - OJC20 420-2
DONALD BYRD & KENNY BURRELL - *All Night Long* - OJC20 427-2
DONALD BYRD & KENNY BURRELL - *All Day Long* - OJC20 456-2
EDDIE "LOCKJAW" DAVIS -
The Eddie "Lockjaw" Davis Cookbook, Vol. 2 - OJC20 653-2

ORIGINAL JAZZ CLASSICS HOME OF THE GREAT JAZZ LABELS



RIVERSIDE



FORDERN SIE UNSEREN AKTUELLEN JAZZKATALOG AN.



ZYX MUSIC GMBH & CO. KG BENZSTRASSE 1 - INDUSTRIEGEBIET
D-35799 MERENBERG / GERMANY / E-MAIL: INFO@ZYX.DE
FON: + 49 - 64 71 - 505 0 / FAX: + 49 - 64 71 - 505 199

WWW.ZYX.DE / WWW.ZYXMUSIC.COM